



**B**ehinderten**A**rbeitsgemeinschaft  
**K**reis **S**oest

---

# **Jahresbericht**

## **Mai 2020 bis Mai 2021**

BAKS  
Catarina David  
Paul-Werth-Weg 16  
59494 Soest

Telefon 0 29 21 - 66 680  
Email: [cata.david@freenet.de](mailto:cata.david@freenet.de)  
Homepage: [www.baksimnetz.de](http://www.baksimnetz.de)

Bankverbindung:  
Sparkasse Soest  
IBAN DE704145007500030204 84

# Inhaltsverzeichnis

- 1) Einleitung
- 2) Menschen mit Behinderung in der Pandemie
- 3) Neuer Satzung und Mitgliederversammlung
- 4) Kommunalwahlen 2020
- 5) Friedhof
- 6) Wohnsituation von jüngeren Menschen mit Behinderung
- 7) Ride for All
- 8) Fazit

Anhang: Präsentation des Aktionstag am 08.05.2021  
„Deine Stimme für Inklusion“ von Maren Keeve

## Einleitung

Seit fast dreißig Jahren setzt sich die BehindertenArbeitsgemeinschaft Kreis Soest (BAKS) für die Belangen von Menschen mit Behinderung im Kreis Soest ein. Seit März 2020 muss diese immer noch wichtige Arbeit unter den Bedingungen einer Pandemie stattfinden.

Ausdrücklich möchte ich hier die Entscheidung der Stadt Soest begrüßen, endlich die Umgestaltung des Soester Marktplatzes und der Marktstraße im Zuge des ISEks in Angriff zu nehmen. Dabei gebe ich noch einmal zu bedenken, dass oberste Ziel dieser Baumaßnahme die Erlangung der vollen Barrierefreiheit des Marktplatz sein muss, alle anderen Ziele müssen diesem Ziel untergeordnete werden, auch das des Denkmalschutzes. **Der Soester Marktplatz muss nach seinem Umbau für alle Menschen barrierefrei begehbar sein.**

Dies stellte auch der Stadtentwicklungsausschuss (STEA) in seiner Sitzung vom 25.08.2018 fest, indem er einstimmig beschlossen hat *„Es wird die Notwendigkeit gesehen, für die Umsetzung der Barrierefreiheit Betonpflaster zu akzeptieren, auch wenn dies gestalterische Einschränkung bedeutet.“*

Außerdem begrüßen wir auch, dass dies in Form einer breit angelegten Bürgerbeteiligung geschehen soll. Bei diesem Verfahren muss aber unbedingt sicher gestellt werden, dass sich alle Soester Bürger gleichermaßen daran beteiligen können. So muss es möglich sein, dass sich auch Personen, die sich nicht digital zum Beispiel in Form einer E-Mail äußern können, sich telefonisch zu dieser Thematik zu äußern bzw. ihre Vorschläge mit in die Diskussion miteinzubringen. Dies ist uns besonders wichtig, weil gerade diese Gruppe stark von der Barrierefreiheit des Marktplatzes profitieren würde. Dabei muss sicherlich nicht explizit erwähnt werden, dass Barrierefreiheit sich nicht nur darauf beschränken darf, dass der Platz zukünftig von Menschen, die auf Rollstühle bzw. Rollatoren angewiesen sind, besser befahren können, sondern er muss auch für blinde und sehbehinderte Menschen barrierefrei gestalten werden. So begrüßen wir, dass die BAKS mit zwei Personen im Bewertungsgremium für die Neugestaltung des Marktplatzes vertreten sein wird.

## Menschen mit Behinderung in der Pandemie

Natürlich darf sich die BAKS aufgrund der Kontaktbeschränkung seit dem zweiten Lockdown nicht vor Ort treffen, sondern muss wie viele andere Vereine auch auf Videokonferenzen ausweichen. Dabei muss natürlich gewährleistet sein, dass alle unsere Mitglieder daran teilnehmen können. So dauerte es eine Weile, bis wir einen Anbieter gefunden hatten, der uns eine für alle unsere Mitglieder barrierefreie Videokonferenz anbieten konnte.

Dies ist ein kleines Beispiel dafür, wie wichtig gerade in den Zeiten der Pandemie die Barrierefreiheit im Internet bzw. in den „Sozialen Medien“ ist, von daher fordern wir, dass alle digitalen Information (Homepage...) für alle Menschen barrierefrei sind, damit wirklich alle sich informieren und

mitbestimmen können.

Andererseits bietet eine Videokonferenz aber auch für andere unsere Mitglieder überhaupt die Möglichkeit daran teilzunehmen, sei es, dass sie weiter weg wohnen oder dass sie aufgrund ihrer Behinderung nicht mobil sind. So wird nach der Pandemie innerhalb der Arbeitsgemeinschaft sicherlich zu diskutieren sein, ob wir wenigstens teilweise an dieser Sitzungsform festhalten möchten. Dabei ist selbstverständlich zu bedenken, dass sich die BAKS nicht nur als eine politische Interessenvertretung versteht, sondern ihre Wurzel stark in der Selbsthilfebewegung hat, so dass die persönliche Begegnungen auch immer für uns wichtig ist.

Natürlich hat auch die Öffentlichkeitsarbeit der Arbeitsgemeinschaft stark unter der Pandemie gelitten. So musste die schon traditionelle Veranstaltung zum 3.12, dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung, leider ausfallen. Es blieb uns von daher nur der Weg durch die Presse an die Öffentlichkeit zu wenden. Auf diesem Weg wollten wir besonders auf die Situation der Menschen mit Behinderung in diesen Zeiten aufmerksam machen. Viele Betroffene zählen zur Risikogruppe und sind von daher besonders von den Maßnahme betroffen. Gerade am Anfang der Pandemie waren die Behindertenwohnheimen genauso von der Außenwelt abgeriegelt wie die Senioren- bzw. Pflegeheime, standen aber im Gegensatz zu diesen nicht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesse. Viele unsere Mitglieder gehören wie schon oben erwähnt zu der Gruppe von Menschen, die ein größere Risiko haben, schwer an Corvid 19 zu erkranken. Aus diesem Grund haben viele von uns gerade am Anfang der Impfkampagne, das Gefühl gehabt, vergessen zu werden. Dies trifft vor allem auf die Gruppe von Menschen zu, die ambulant fast rund um die Uhr von Assistenzkräfte betreut werden.

Dies ist im Laufe der Zeit sowohl von Bundesgesundheitsministerium wie auch vom Landesgesundheitsministerium geändert wurde, so wurden einige Behinderungen in die ersten beiden Priorisierungsgruppen aufgenommen, außerdem wurde die Möglichkeit geschaffen, sich bei einer seltenen Erkrankung bzw. Behinderung durch ein ärztliches Attest bescheinigen zu lassen, dass eine erhöhte Dringlichkeit der Impfung vorliegt. Leider bietet der Kreis Soest keine Möglichkeit mehr, ein solches Attest vorzulegen, um sich so ein Impftermin zu buchen. Die Homepage der Stadt Münster beweist, dass es hier durchaus auch andere technische Möglichkeiten gibt.

In diesem Zusammenhang sehen es auch sehr kritisch an, dass die Mitarbeiterinnen der von uns zusammen mit LAG getragenen Beratungsstelle noch nicht analog zu den Beschäftigte an Kindertagesstätten und Schulen geimpft sind bzw. werden sollen. Dies hat zu Folge, dass sie seit Monaten nicht mehr vor Ort beraten dürfen, sondern auf Telefon und Videokonferenzen angewiesen sind. Natürlich wissen wir, um das Problem der gerechten Verteilung des Impfstoffes, aber wir wundern uns schon, dass dieser Bereich noch nicht einmal in der Öffentlichkeit diskutiert wird.

Zur Zeit werden in unsere Beratungsstelle insbesondere Eltern von behinderten Kindern und diesem Fall werden die Kinder tatsächlich behindert, die sich im Kindergarten bzw. in einer heilpädagogischen Einrichtung befinden, beraten.. Durch die Schließung der Einrichtungen müssen die Kinder natürlich zuhause betreut werden. Diese Situation ist besonders für die berufstätigen Eltern, auch im Homeoffice, enorm belastet. Zudem finden kaum Therapien oder sonstige

entlastende Maßnahmen für die Eltern statt. Fast alle Bestrebungen eine vorübergehende temporäre Assistenzleistung für die häusliche Betreuung zu bekommen laufen leider ins Leere und ziehen sich oft schon über ein Jahr hin, so dass nicht von einer wirklichen Entlastung gesprochen werden kann. Ein weiterer Personenkreis, der in diesem Zusammenhang schlichtweg vergessen werden, sind behinderte Eltern, die aufgrund des Wegfalls des Präsenzunterricht im Frühjahr 2020 als auch im Winter 2021, sehr belastet wurden.

Natürlich ist mir durchaus bewusst, dass weder der Ausschuss für Bürgerbegehren und Sozialwesen (ABS), noch der Rat der Stadt Soest an dieser Lage etwas ändern, aber trotzdem finde ich es wichtig, diese Dinge in meinem Bericht anzusprechen, auch um darauf aufmerksam zu machen. Weitere Anmerkungen zu diesem Thema finden Sie im Anhang dieses Jahresberichtes. Der Vortrag und die Thesen wurden von Frau Maren Keeve erstellt und die Forderungen wurden von den Teilnehmern einer Veranstaltung zum europäischen Protesttages am 05.05. gemeinsam aufgestellt.

## **Neue Satzung und Mitgliederversammlung**

Seit ihrer Gründung im Jahre 1992 war es der BAKS wichtig, Menschen mit möglichst vielen unterschiedlichen Behinderungen gegenüber der Politik und der Verwaltung des Kreises Soest und ihren Gemeinden zu vertreten, auch mit dem Wissen, dass jeder Menschen mit Behinderung andere Bedarfe gegenüber der Gesellschaft hat. Sie hat sich immer auch als Sprachrohr der unterschiedlichen Selbsthilfegruppe verstanden, gemäß dieses Selbstverständnis konnten nur Selbsthilfegruppen oder Behindertenverbände Mitglied der BAKS, die einzelnen BAKS-Mitglieder waren von daher laut Satzung immer nur Vertreter ihrer jeweiligen Gruppen.

Aber seit einigen Jahren haben wir registriert, dass sich immer weniger Menschen in Selbsthilfegruppen organisieren. Die Gründe dafür sind sicherlich vielfältig – zum einen sind auch als Folge unserer Arbeit jüngere Menschen mit Behinderungen viel mehr in Gesellschaft integriert, zum anderen besteht heute keine Notwendigkeit mehr, sich einer Gruppe anzuschließen, um sich zu informieren.

Lange hat dann die Arbeitsgemeinschaft über diese gesellschaftliche Entwicklung diskutiert und vor allem darüber, wie wir darauf reagieren sollen. Aus einem Workshop über die weiteren Ziele unsere Arbeitsgemeinschaft entstand der Wunsch, eine neue Satzung zu erstellen, die versucht dieser gesellschaftlichen Entwicklung wenigstens ein Stück weit Rechnung tragen sollte.

Die wichtigste Änderung gegenüber der alten Satzung bestand darin, dass jetzt auch Einzelpersonen Mitglied der BAKS werden können, weil wir auch Personen, die nicht in einer Selbsthilfegruppe organisiert sind, sich aber dennoch für die

Behindertenpolitik im Kreis Soest zu engagieren, die Möglichkeit geben, Mitglied BAKS zu werden. So können auch Menschen ohne Behinderung Mitglied der BAKS werden.

Um dies auch schon im Namen deutlich zu machen, haben wir zu unserem Namen „Grenzenlos inklusiv“ angehängt.

Auf unserer Mitgliederversammlung, die wir glücklicherweise im August des Bürgerzentrums „Alter Schlachthof“ in Präsenz abhalten konnte, wurde schon nach der neue Satzung ein neuer, jetzt achtköpfig, Vorstand gewählt. Aus diesem Vorstand heraus wurde auch unser neuer Vertreter samt Stellvertreter (Bastian Weifen ; Benedikt Ungerland) für den Ausschuss für Bürgerbeteiligung und Sozialwesen (ABS). Herr Benedikt Ungerland ist weiterhin unser Vertreter in diesem Ausschuss und wird bei Bedarf von Herrn Bastian Weifen vertreten. Die BAKS-Vertreter haben in beiden Ausschüssen lediglich ein Rederecht, besonders auch um auf die Bedarfe der Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen und gegebenenfalls an Lösungen mitzuarbeiten.

Beide städtischen Ausschüssen werden im Vorfeld von einem Arbeitskreis (AKBauen und AK Sozialen) vorbereitet, wobei natürlich die für uns relevanten Themen im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Auch diese Treffen konnten seit der Mitgliederversammlung nur online stattfinden.

## **Kommunalwahlen 2020**

Da die BehindertenArbeitsgemeinschaft Kreis Soest (BAKS) hauptsächlich auf kommunaler Ebene tätig ist, ist für uns die Kommunalwahl naturgemäß sehr wichtig.

Aus diesem Grund war ursprünglich im Vorfeld der letzten Kommunalwahlen im September 2020 eine großen Podiumsdiskussion mit allen Bürgermeisterkandidaten der Stadt Soest geplant. Diese Veranstaltung wollte die Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit dem Seniorenbeirat und dem Integrationsbeirat der Stadt Soest durchgeführt.

Leider fiel diese Veranstaltung auch der Pandemie zu Opfer. Nach einigen Überlegungen haben wir dann entschieden, mit den wichtigsten Kandidaten ins Gespräch zu kommen. Dies sollte aber keine Abwertung der anderen Kandidaten sein, sondern ist den Umständen der Pandemie geschuldet. Die BAKS hofft natürlich, dass vor der nächsten Kommunalwahl wieder eine größere Veranstaltungen möglich sind. Dies finden wir auch deshalb wichtig, weil bei anderen Veranstaltungen kaum das Thema Behindertenpolitik, was sicherlich viel umfangreiche ist als die Herstellung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

## **Friedhof**

Bei einer Beerdigung ist uns aufgefallen, dass die Wege auf dem städtischen Friedhof in Soest relativ schmal sind, eine Begegnung zwischen einer Person, die in einem Elektrorollstuhl sitzt und einer weiteren Person ist auf dem Weg unmöglich, ohne dass eine der beiden Personen auf die Grasfläche ausweichen muss. Dies ist natürlich gerade in der kalten und nassen Jahreszeit nicht sehr angenehm, von daher haben wir eine Bürgeranregung an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Kommunalen Betriebe gerichtet Herrn Dr. Eckhard Ruthemeyer gerichtet. Diese haben wir auch an alle im Rat vertretenen Fraktionen zur Beratung geschickt.

Bei einer Ortsbegehung auf dem Osthofenfriedhof Mitte April haben sich BAKS-Mitglieder gemeinsam mit Herrn Ruster, der als Leiter der Kommunale Betriebe Soest auch für den städtischen Friedhof zuständig ist, ein neu angelegtes Grabfeld angesehen. In diesem sollen neben den schon angelegten Wegen noch Querwege entstehen.

Die BAKS nimmt diesen Vorschlag an und zieht unter der Bedingung, dass diese Einigung im Protokoll der nächsten Aufsichtsratssitzung schriftlich festgehalten wird, ihre Bürgeranregung zurück.

## **Wohnsituation von jüngeren Menschen mit Behinderungen**

Seit Jahren registriert die BAKS einen Mangel an Wohnmöglichkeit gerade für jüngere Menschen mit Behinderungen. Neben dem bekannten und in den bekannten Gremien schon oft besprochenen und diskutierten Problem, dass in der Stadt Soest zu wenige barrierefreie bzw. rollstuhlgerechten Wohnungen gibt, kommt noch die Problematik dazu, dass es für Menschen mit einem sehr hohen Assistenzbedarf weder stationäre noch ambulante Wohnmöglichkeiten auch gerade für jüngere Menschen im Kreisgebiet gibt. So ist es für Eltern von Kindern, die einen Pflegegrad von 4 oder 5 haben, fast unmöglich, ortsnah eine für ihr erwachsene Kind adäquate Wohnform zu finden. Dies liegt auch daran, dass sich viele Einrichtungen nicht imstande sehen, eine so hohen Pflegebedarf zu gewährleisten. So ist es leider keine Seltenheit im Kreis Soest, dass jüngere Menschen mit Behinderungen in Seniorenheime bzw. Pflegeheime leben müssen.

An dieser Stelle möchte ich nur betonen, dass die BAKS diese Initiative begrüßt und sie, soweit es uns möglich ist, auch unterstützen möchte. Gegebenenfalls werde ich über weitere Entwicklungen in meinem nächsten Jahresbericht berichten.

## **Ride for All**

Viele Menschen mit Behinderungen sind auf einen guten und barrierefreien Öffentlichen Nahverkehr angewiesen. So begrüßen wir ausdrücklich, dass in

den letzten Jahren viele Bushaltestellen im Stadtgebiet barrierefrei umgebaut wurden sind. Im Gegensatz zu anderen städtischen Baumaßnahmen wurde dies nie breit in der Öffentlichkeit diskutiert, sind aber für die betroffenen Bürger eine große Hilfe in ihrem täglichen Leben.

Auch das von der Stadt Soest in Leben gerufene Fahrgastforum war für uns eine gute Möglichkeit uns im Sinne eines barrierefreien Nahverkehrs einzubringen. Leider ruht zu Zeit auch dieses Gremium, wobei ich vorschlagen würde, dieses Forum in Form einer Videokonferenz wieder aufleben zu lassen, ohne natürlich zu wissen, wie lange wir noch unter den Bedingungen der Corona-Krise leben müssen.

Eine weitere große Erleichterung auf diesem Gebiet erwartet wir auch vom Projekt Ride for All. Hierbei handelt es sich um einen teilautonom fahrenden Bus, der auch mit Hilfe von BAKS-Mitgliedern entwickelt wurde ist. Denn ein wichtiges Ziel dieses Projektes, das auch durch die Stadt Soest mitgetragen wurde bzw. immer noch wird, war die Barrierefreiheit des Fahrzeuges. Dieser Teil oblag den Mitarbeiterinnen des LWL-Berufsbildungsweges (Frau Tassis und Frau Schlösser), die dieses Projekt nicht nur in einer BAKS-Sitzung vorgestellt haben, sondern auch unsere Expertise bzgl. der Barrierefreiheit genutzt haben, um dieses Fahrzeug möglichst barrierefrei zu entwickeln.

## **Fazit**

Wie in anderen Bereichen fand auch unsere Arbeit in diesem Berichtsjahr unter den Bedingungen einer Pandemie statt. Auch wir konnten uns wie andere Vereine und Organisationen nur im Sommer vor Ort treffen und mussten uns in den anderen Monaten mit Videokonferenzen behelfen.

Vieles ist sicherlich auch bei uns in dieser Lage „liege geblieben“, auch weil wir uns hauptsächlich mit Folgen der Pandemie bzw. des Lockdowns beschäftigten mussten.

So kann ich nur hoffen, dass die Pandemie im nächsten Jahr endgültig ausgestanden ist und dass wir uns dann wieder unsere eigentlichen Arbeit, der Umsetzung des Aktionsplans mit voller Kraft widmen können.

Ausdrücklich möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bedanken, die immer ein offenes Ohr für die BAKS hat und oftmals auch bereit ist, spontan andere Wege zu gehen.